

Nach Einführung in die Thematik durch den Vorsitzenden Langer ergibt sich eine ausführliche Beratung im Schulausschuss.

Erster Beigeordneter Ludwigs stellt unter anderem heraus, dass sich die Gemeinde als Schulträger in einem schwierigen Spagat befindet. Auf der einen Seite zwingt die desolade Haushaltslage der Gemeinde zu Einschränkungen in allen Bereichen, auf der anderen Seite ist ein gutes Schulangebot ein ganz wichtiger Baustein für die Daseinsvorsorge und ein bedeutender Standortfaktor. Die Verwaltung unterstützt daher mit Nachdruck eine Verbesserung der Schulraumsituation an den beiden Schulen. Die in der Verwaltungsvorlage dargestellte Grobplanung ist in mehreren Gesprächen mit den beiden Schulleitern abgestimmt und auch in den Schulen besprochen worden. Der Umfang der Verbesserungsmaßnahmen berücksichtigt den Bedarf der Schulen und auch die finanzielle Situation der Gemeinde. Der Leiter der Gemeinschaftshauptschule Eitorf, Herr Himpeler, erklärt für seine Schule, dass die Schulkonferenz am gestrigen Abend getagt hat und einstimmig die jetzt gefundene Kompromisslösung unterstützt. Er gibt eine Erklärung der Schulkonferenz ab, die der Niederschrift als Anlage beigelegt wird.

Schulleiter Himpeler stellt auch heraus, dass die Hauptschule derzeit mit 4 Klassen behelfsmäßig im Theater am Park untergebracht ist. Dies ist für den Schulablauf und auch für Lehrer und Schüler keine befriedigende Lösung. Die jetzige Diskussion darf man nach Auffassung von Herrn Himpeler nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Raumsituation bewerten, sondern muss auch die dringend notwendige qualitative Verbesserung der naturwissenschaftlichen Räume sowie der Räume für Technik und für Kunst sehen, die in einem vollkommen ungenügenden Zustand sind. Seine Schule werde seit rd. 18 Jahren als Ganztagschule geführt und sei damals für 360 Schüler konzipiert worden.

Schulleiter Teubler vom Siegtal-Gymnasium Eitorf bringt in seinen Ausführungen die dringende Sanierung von Räumen im Gymnasium und den zusätzlichen Raumbedarf aufgrund der erheblich gestiegenen Schülerzahlen zum Ausdruck. Herr Teubler ist sich sicher, dass Konstanz in den Schülerzahlen für seine Schule in den nächsten 12 Jahren eintreten wird, zumal die Einrichtung nicht nur für Eitorfer Schüler sondern auch für Schüler aus der Gemeinde Windeck, aus dem Bereich Uckerath und aus den Bereichen Ruppichterath und Schönenberg zunehmend an Attraktivität gewinnt. Schulleiter Teubler stellt auch heraus, dass die jetzige Grobplanung für seine Schule nicht überdimensioniert ist, sondern aufgrund der finanziellen Zwänge statt der eigentlich vorgesehenen 12 neuen Räume auf 7 Räume abgespeckt wurde. Zu der ursprünglich angedachten Lösung, den Schulraumbedarf von Gymnasium und Gemeinschaftshauptschule durch ein gemeinsames naturwissenschaftlich-pädagogisches Zentrum hinter dem Theater am Park zu decken, stehe die Schule grundsätzlich immer noch. Klar geworden sei jedoch der Schule auch, dass ein solches Vorhaben nicht finanzierbar ist. Deshalb habe man intensiv in der Schule beraten, was für das Gymnasium für die künftigen Jahre unbedingt notwendig ist, um sich künftig in der hart umkämpften Schullandschaft positionieren zu können. Der jetzt mit der Verwaltung gefundene Kompromiss mit Sanierung bestehender Räume, der Schaffung eines neuen naturwissenschaftlichen Bereichs sowie eines Forums werde der Schule gerecht. Bisher haben sich die Schulkonferenz und die Schulpflegschaft des Gymnasiums mit der dezentralen Lösung für das Gymnasium noch nicht beschäftigt. Herr Teubler erwartet jedoch eine positive Resonanz aus beiden Gremien.

Mit Zustimmung aller Mitglieder des Schulausschusses gibt Vorsitzender Langer dem Schulpflegschaftsvorsitzenden des Gymnasiums, Herrn Herkenrath, Gelegenheit sich zu den vorliegenden Planungen für das Gymnasium zu äußern.

Herr Herkenrath führt u.a. aus, dass er der jetzt vorliegenden Grobplanung für das Gymnasium positiv gegenübersteht. Für ihn sei entscheidend, was am Schluss für die Schule

herauskomme. Herr Herkenrath ist sich sicher, dass sowohl die Schulpflegschaft als auch die Schulkonferenz die jetzt gefundene Lösung positiv bewerten werden.

Herr Liene spricht sich in der Diskussion für eine dezentrale Lösung des Schulraumbedarfs an den beiden Schulen aus, weil dies die günstigste Lösung ist. Die seinerzeit erwarteten Synergieeffekte beim Bau eines gemeinsamen naturwissenschaftlich-pädagogischen Zentrums seien nicht eingetreten.

Herr Diwo und Herr Müller gehen auf die schwierige Haushaltslage der Gemeinde ein und äußern die Sorge, dass die Hauptschule aufgrund der Haushaltssituation erneut zurückstehen muss. Die Stärkung der Hauptschule dürfe kein Lippenbekenntnis bleiben, sowohl der Sanierungsbedarf als auch die Deckung weiteren Schulraumbedarfs ist aus ihrer Sicht dringend.

Herr Müller gibt zu überlegen, ob die Chronologie der angedachten Maßnahmen evtl. verändert werden kann, indem die vorgesehenen Bauten am Gymnasium und Hauptschule in der zeitlichen Abfolge getauscht werden.

Sowohl Herr Himpeler als auch Herr Teubler erklären für ihre Schule, dass der gefundene Kompromissvorschlag für dezentrale Lösungen und die zeitliche Abfolge ein wesentliches Element für das Zustandekommen des Kompromisses war und dieser möglicherweise durch eine andere Regelung gefährdet werde.

Kämmerer Strack weist darauf hin, dass die ermittelten Baukosten auf Schätzungen des Gebäudemanagements beruhen. Die Finanzverträglichkeit der Maßnahmen hat sich am Haushalt 2006 orientiert, wobei die Investitionen noch genehmigt werden müssen. Der Kämmerer stellt heraus, dass der Gemeinde aufgegeben ist, keine zusätzlichen Schulden zu machen. Mit den angedachten Maßnahmen zur Verbesserung der Schulraumsituation an Gymnasium und Hauptschule bindet sich sowohl die Verwaltung als auch die Politik für die nächsten 4 Jahre, dem Schulbereich wird oberste Priorität eingeräumt. Der dezentrale Lösungsvorschlag ist auf der Basis des Haushaltsplanes 2006 einschließlich Finanzplanungszeitraum bis 2009 haushaltsverträglich. Eine weitere Verschlechterung der Haushaltssituation, z.B. durch Wegfall oder Reduzierung der Schulpauschale, könne zu zusätzlichen Finanzierungsproblemen führen. Hierfür liegen derzeit jedoch keine Anhaltspunkte vor.

Aus Sicht von Herrn Hövel sind Investitionen in dem Bereich Schulen richtig und zu begrüßen. Er erinnert an den Auftrag an den Unterausschuss Schulen über die Entwicklung der Schullandschaft in der Gemeinde und die Schaffung eines naturwissenschaftlich-pädagogischen Zentrums nachzudenken. Dies sei auch in mehreren Sitzungen geschehen und werde durch die Finanzprobleme der Kommune möglicherweise nicht umzusetzen sein. Vor diesem Hintergrund sei abzuwägen, welche schulpolitischen Maßnahmen ergriffen werden, wobei auch neue Schulmodelle nicht außen vor bleiben dürften.

Herr Duldhardt stellt heraus, dass beide Schulen nach den gemachten Ausführungen die gefundene dezentrale Lösung begrüßen. Für die Realisierung der beiden Lösungen ist nach der Vorlage der Verwaltung die Aufnahme eines Kommunalkredites die günstigste Lösung. Herr Duldhardt gibt dennoch zu bedenken, ob die Realisierung der Vorhaben über einen Investor nicht eine bessere Lösung darstellt, um Sicherheit bei den Kosten zu haben. Die Kostenermittlung der Verwaltung basiere nach den Ausführungen der Verwaltung auf einer Grobschätzung anhand des Bauvolumens und berücksichtigt keine möglicherweise auftretenden Probleme, z.B. bei der Gründung der Bauvorhaben.

Herr Liene vertritt dagegen die Auffassung, dass die Mehrkosten bei einem PPP-Modell von rd. 1 Mio. € für die von Herrn Duldhardt geäußerten Sicherheitsaspekte zu hoch sind und man von daher einer solchen Lösung nicht näher treten sollte.

Kämmerer Strack äußert, dass nach den Vorstellungen der Verwaltung die Auftragsvergabe an ein Generalunternehmen favorisiert wird. Dem Generalunternehmen sollten klare Vorgaben für den Baurahmen gemacht werden, wobei Details der Umsetzung im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel variabel umgesetzt werden können.

Herr Müller geht auf einen Antrag seiner Fraktion ein, wonach die Finanzierung eines Schulbauvorhabens über Sponsoring geprüft werden sollte. Bisher lägen von der Verwaltung keine Aussagen über das Ergebnis vor.

Erster Beigeordneter Ludwigs erklärt hierzu, dass der Bürgermeister Gespräche mit Eitorfer Unternehmen geführt hat, allerdings mit negativem Ergebnis.

Herr Müller vertritt diesbezüglich die Auffassung, dass sich die Suche nach Sponsoren nicht nur auf das Gemeindegebiet beschränken kann, sondern auch über die Gemeindegrenzen hinaus entsprechende Möglichkeiten geprüft werden müssen. Herr Müller besteht darauf, dass der Antrag in diesem Sinne umgesetzt wird.

Vor der Abstimmung über die Beschlussvorschläge der Verwaltung wird im Ausschuss die Frage der Finanzierung diskutiert. Herr Duldhardt und Herr Müller vertreten hierbei die Auffassung, dass bei dem unterbreiteten Alternativvorschlag b) kein Finanzierungsvorschlag an den Rat der Gemeinde unterbreitet werden sollte. Die Entscheidung sollte für den Rat der Gemeinde offen bleiben.

Nach der ausführlichen Diskussion stellt Vorsitzender Langer zunächst den Beschlussvorschlag der Verwaltung unter Buchstabe a) vom 24.04.2006 zur Abstimmung.